

reits ein großer Teil der Genossen unserer APO unmittelbar in die Vorbereitung der Mitglieder-versammlung einbezogen.

Die bisher vorliegenden Erfahrungen besagen, daß durch diese Arbeitsweise der APO-Leitung die Probleme in unserem Bereich besser erfaßt und konkrete Wege zu ihrer Lösung in den Mitgliederversammlungen beraten werden können. Immer mehr entwickelt sich hier eine offene Atmosphäre der Kritik und Selbstkritik, die Aktualität der Versammlungen wurde erhöht, und die Diskussionsfreudigkeit der Genossen nahm weiter zu.

Wir sind auch dazu übergegangen, die Mitgliederversammlungen abwechslungsreicher zu gestalten. Neben der bisher üblichen Form mit Referat und Diskussion erhalten jetzt die Genossen auch aktuelle Informationen zu wichtigen politischen Problemen und Ereignissen der Entwicklung der DDR bzw. der Außenpolitik. Das befähigt sie, entsprechend dem Beschluß des Politbüros des ZK über Agitation und Propaganda, ihren Kollegen die Politik der Partei besser zu erklären. Dabei leisten uns die vom ZK herausgegebenen Informationen gute Dienste. Zwei oder drei Genossen bereiten sich anhand des Informationsmaterials auf je ein Thema vor und sprechen dann dazu in den Mitgliederversammlungen. Das ist eine wesentliche Unterstützung für das politisch-ideologische Wirken der Genossen am Arbeitsplatz oder im Wohngebiet.

Im Monat März stand zum Beispiel unsere Mitgliederversammlung im Zeichen des 125. Jahrestages des ersten Erscheinens des Kommu-

nistischen Manifestes. Den Genossen wurde zuerst der Film „Meine Begegnung mit dem Kommunistischen Manifest“ vorgeführt. Danach gab es eine lebhaftige Diskussion über die aktuelle Bedeutung dieses Werkes von Karl Marx und Friedrich Engels. Um der Diskussion von vornherein eine bestimmte Richtung zu geben, sprachen zwei Genossen zu Problemen, die von der Leitung der APO zuvor mit ihnen beraten worden waren. Ein Genosse zum Beispiel setzte sich mit der revisionistischen These vom „demokratischen Sozialismus“ auseinander. Unser Ziel war dabei, den demagogischen und arbeiterfeindlichen Charakter dieser These am Beispiel der jetzt herrschenden sozialdemokratischen Regierungen zu entlarven. Der andere Genosse sprach über die Rolle des sozialistischen Eigentümers an den Produktionsmitteln. Dabei ging es uns vor allem darum, herauszuarbeiten, welche Verantwortung wir als Forschungszentrum gegenüber der Volkswirtschaft haben.

**Horst Mättig, Sekretär der Ortsleitung  
der SED Wildau**

## Ratsmitglieder geben den Genossen Antwort

In den Wohnparteiorganisationen sind es sehr oft kommunale Fragen, die an die Genossen herangetragen werden. Nicht in jedem Falle

unterstützt, indem die einge-reichten Verbesserungsvorschläge zur Erhöhung ihrer Effektivität beitragen.

Selbstverständlich arbeiten wir dabei mit dem Büro für Neuerwesen eng zusammen. Alle Vorschläge wurden dorthin zur Bearbeitung weitergeleitet. Be-

dingung war die zielgerichtete Arbeit auf der Grundlage des Planes der sozialistischen Rationalisierung. Vorschläge wurden auf einem eigens dafür von der Betriebszeitung veröffentlichten Formular eingereicht.

Regelmäßig wurden während der Aktion Leserzuschriften veröffentlicht, der Stand des Wettbewerbs bekanntgegeben und die besten Neuerer vorgestellt. In der zur selben Zeit laufenden Umfrage „Was würden Sie tun,

wenn Sie Leiter wären?“ gaben die Werktätigen zahlreiche Hinweise, wie die Neuerervorschläge gründlicher bearbeitet und rascher verwirklicht werden können.

Die Betriebszeitung schrieb als materiellen Anreiz drei Preise aus. In den obligatorischen Mittwochgesprächen leitender Kader mit den Arbeitskollektiven wurden die betreffenden Neuerer mit Ehrenurkunden und Preisen ausgezeichnet.

**DER LERER HAT DAS WORT**